

Franckesche Stiftungen zu Halle

Schrift-mässiger Sinn Derer Librorum Symbolicorum

Fribe, David

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1704

VD18 12165557

Erste Frage: Ob der Christen Sonntag derjenige Sabbath sey, welchen Gott durch Mosen im Alten Testament zu heiligen gebotten, und demnach wegen Göttlichen Gebotts von Heiligung desselben die Arbeit, ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190233



Erste Frage :

B der Christen Sonntag derjenige Sabbath sey / welchen Gott durch Mosen im Alten Testament zu heiligen gebotten / und demnach wegen Göttlichen Gebotts von Heiligung desselben die Arbeit / so darinnen geschiehet / Sünde sey ?

Antwort.

WIE unter denen Theologis nicht wenig diese Frage nach den Grundsätzen Göttlicher Zeugnisse weisläufftig behandelt und entschieden; so ist vor jetzt mein fürsah nicht / auß heiliger Schrift dieselbe zu erörtern / obwol gerne gestehet / daß in keinem menschlichen Buche die Wahrheit heller leuchten / oder unsern Gewissen mehr Gewißheit geben könne und solle. Aber weil die wenigsten unter denen / die sich

A 2

Chri.

4. **Schriftm. Sinn derer Libr. Symb.**

Christen nennen / in die Klarheit des Göttlichen Wortes durchschauen / und glauben wollen / daß aufrichtiges und ernstliches Forschen in selbigem / Krafft Göttlicher Verheißungen ohne alle Beyhülfe menschlicher Schriften die Wahrheit genugsam und deutlich eröffne / so mag man nach dem Exempel des Apostels Pauli auch suchen durch menschliche Zeugnisse den Eingang himmlischer Wahrheit in die Gemüther zu erleichtern. Weßwegen ich auch in gegenwärtiger Schrift keinen andern Zweck habe / als daß durch geführte Bestimmung hochbegabter Männer in unserer Evangelischen Kirchen die Wahrheit desto leichter über die blinden Vorurtheile einiger so genandten Orthodoxorum den Sieg erlangen / und wenigstens nicht also fort vor Schwärmerey und neue Irthümer aufgerufen werden möge.

Damit aber obhandene Frage recht begriffen / und die übereinstimmung nachgesetzter Zeugnisse / die auß denen Libris Symbolicis, und derer selben besten Erklärer / Luthero geführet werden / desto klärer in die Augen fallen mögen; muß anfanglich bemercket werden / (1) Daß nicht die Frage dahin gehe / ob der Sonntag / an welchem sich Christliche Gemeinen versamen / Gottes Wort auff allerley Weise reichlich unter sich behandeln / derer Sacramentorum sich bedienen / durch allerhand Übung in der Gottseligkeit am geistlichen Bau ihrer Seelen arbeiten / abzuschaffen / und denen andern Tagen gleich zu machen sey / an welchen der schändlichen

Ge-

Von Freyheit des Sabbath's. 3

Gewohnheit nach die betrachtung und Ausübung des Göttlichen Wortes meistens / wo nicht gänzlich unterlassen wird. Sondern es sollen vielmehr die andern Tage dem Sonntage gleich gemacht werden / daß dieselben nicht dem Satan und seinen Werken / als da sind Geiz / Wucher / Hader / Schwelgerey / und dergleichen / sondern Gott und der seligen Erkenntnis seines Willens / auch mitten unter der Berufs - Arbeit geheiligt und gewidmet werden.

(2) Daß die Christliche Freyheit lauter und ohne abergläubischen Zusatz behauptet werde.

(3) Daß verschiedenen Theologis begegnet werde / die unter einem scheinbaren Vorwand äußerliche Ordnungen / wo nicht allemahl mit der Lehre / doch öftters mit der That als Göttliche Gebote aufzudringen sich bemühen. Dahero

(4) Stricke des Gewissens entstehen / und die Sünden gehäuffet werden. Denn wer da glaubet / daß es Sünde sey am Sonntage Berufs - Arbeit zu thun / auch da es ohne ärgernis der Schwachen geschehen kan / und arbeitet nichts destoweniger / dem ist es Sünde. Welche Sünde jedennoch durch die Lehre von Christlicher Freyheit hinweg fällt.

Wenn solches vorangesehet / so wird man klar erkennen / daß die Symbolischen Bücher fürgelegte Frage mit nein beantworten. Denn so schreiben die Confessores Augustani p. 42. Was sol man denn halten vom Sonntage / und dergleichen andern Kirchen - Ordnung / und Ceremonien ? Darzu ge-

6 Schrifftm. Sinn derer Libr. Symb.

ben die unsern die Antwort/ daß die Bischöffe oder Pfarrer mögen Ordnung machen/ damit es ordentlich in der Kirchen zugehe / nicht damit Gottes Gnade zu erlangen/ auch nicht damit für die Sünde genug zu thun / oder die Gewissen damit zu verbinden/ solches für nöthigen Gottesdienst zu halten/ und es dafür zu achten/ daß sie Sünde thäten/ wenn sie ohne ärgernüß dieselben brechen. Also hat St. Paulus zum Corinthern verordnet / daß die Weiber in der versammlung ihr Haupt sollen decken. Item daß die Prediger in der Versammlung nicht zugleich alle reden/sondern ordentlich einer nach dem andern. Solche Ordnung gebühret der Christlichen Versammlung um der Liebe und Friedes willen zu halten / und den Bischöffen und Pfarherzen in diesen Fällen gehorsam zu seyn / und dieselben so fern zu halten / daß einer den andern nicht ärgere/ damit in der Kirchen kein Unordnung oder wüstes Wesen sey. Doch also daß die Gewissen nicht beschwehret werden/daß man für solche Ding halte/ die noth seyn solten zur Seeligkeit / und es dafür achte/daß die Sünde thäten/ wenn sie dieselben ohne der andern ärgernüß brechen; wie denn niemand saget/ daß das Weib Sünde thue/ die mit blossem Haupt ohne ärgernüß der Leute aufgehet. Also ist die Ordnung vom Sontage/ von der Oster-Feyer/ von den Pfingsten / und dergleichen Feyer und Weise. Dann die es dafür achten / daß die Ordnung vom Sontag für den Sabbath als nöthig aufgerichtet sey/ die irren sehr. Dann die heilige

Schrift

Von Freyheit des Sabbath. 7

Schrift hat den Sabbath abgethan / und lehret /
daß alle Ceremonien des Alten Gesetzes nach Eröff-
nung des Evangelionis mögen nachgelassen wer-
den / und dennoch weil vonnöthen gewesen ist / einen
gewissen Tag zu verordnen / auff daß das Volk
wüste / wenn es zusammen kommen solte / hat die
Christliche Kirche den Sontag dazu verordnet /
und zu dieser Veränderung desto mehr Gefallen /
und Willens gehabt / damit die Leute ein Exempel
hätten der Christlichen Freyheit / daß man wüste /
daß weder die Haltung des Sabbath / noch eines
andern Tages vonnöthen sey. Es sind viel unrich-
tige Disputation von der Verwandlung des Ge-
setzes / von den Ceremonien des Neuen Testaments /
von der Veränderung des Sabbath / welche alle
entsprungen sind auß falscher irriger Meynung /
als müste man in der Christenheit einen solchen
Gottesdienst haben / der dem Levitischen oder Ju-
dischen Gottesdienst gemäß wäre / und als solte
Christus den Aposteln und Bischöffen befohlen
haben / neue Ceremonien zu erdencken / die zur Se-
ligkeit nöthig wären. Dieselben Irthum haben
sich in die Christenheit eingeflochten / da man die
Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein
gelehret und geprediget hat. Etliche disputiren also
vom Sontag / daß man ihn halten müsse / wiewol
nicht auß Göttlichen Rechten / stellen Form und
Maß / wie fern man am Feiertag arbeiten mag.
Was sind aber solche Disputationes anders / denn
Fallstricke des Gewissens? Dann wiewol sie sich

8 Schrifften. Sinn derer Libr. Symb.

unterstehen / menschliche Aufssätze zu mindern und
ejiciren / so kan man doch kein *ἐπίσταται*, oder Ein-
derung treffen / so lang die Meynung stehet und blei-
bet / als sollten sie vonnöthen seyn. Nun muß diesel-
bige Meynung bleiben / wenn man nicht weiß von
der Gerechtigkeit des Glaubens / und von der
Christlichen Freyheit.

Es können bey diesem Orth fürnehmlich dreyer-
ley in Erwegung gezogen werden / (1) die deutliche
Entscheidung oben gesetzter Frage / daß nemlich
der Christen Sonntag nicht der Sabbath des Al-
ten Testaments sey / als von welchem klar gemeldet
wird / daß die Schrift denselben abgethan / und
diejenige sehr irren / welche glauben / daß die Ord-
nung vom Sontag vor den Sabbath als nöthig
auffgerichtet sey. Wie denn auch die angezogene
Worte klar wollen / daß der Sontag nicht als ein
Sabbath müsse gehalten / noch Form und Maß
gestellt werden / wie fern man darinnen arbeiten
möge / weil solche Disputationes nur Fallstricke des
Gewissens sind. Womit dann auch dererjenigen
Meynung hinweg fällt / die da glauben / daß der
Jüdische Sabbath nur im Neuen Testament ge-
mildert worden / und in seiner scharffen Strenge
nicht dürffe gehalten werden. Denn es melden ja
die Confessores nicht / daß nur ein Stück / sondern
der ganze Sabbath abgethan worden / und der
Sontag mit selbigem nichts zu thun habe. Und
wenn demnach der Sabbath abgethan / so muß er
auch

Von Freyheit des Sabbathes. 9

auch abgethan blieben seyn / weil keine neue Einsetzung in den Apostolischen Schriften zu finden. Solches wird noch mehr darauß offenbahr / wenn man zum (2) den Haupt-Grund anseheth / auff welchen sie ihre Meynung bauen / und den man auß diesen Worten erkennen kan : Was sol man denn halten vom Sontag / und dergleichen andern Kirchen-Ordnung und Ceremonien ? Denn weil alle Kirchen-Ceremonien des Alten Testaments im Neuen Bund abgeschaffet sind / so schließen die Confessores, daß auch der Sabbath abgethan sey / nicht nur was den gewissen Tag / sondern auch was die Ruhe von der Arbeit betrifft / als welche mehr unter die Ceremonien des weltlichen / als geistlichen Regiments zu rechnen. Derowegen so ist die Haltung des Sontags nach Göttlichem Gebott eine so freye Ceremonie / als diejenige sind / da verordnet wird / daß die Weiber in der Versammlung ihr haupt sollen decken. Item daß die Prediger in der Versammlung nicht zugleich alle reden / sondern ordentlich einer nach dem andern. Wie nun niemand saget / daß das Weib Sünde thue / die mit blossen Haupt ohne ärgernuß der Leute außgehet. So achten die Confessores eben so wenig Sünde zu seyn / wenn jemand ohne ärgernuß den Sontag nicht hält. Denn es werden die Ceremonien von Hauptbedecken der Weiber / und Haltung des Sontags gleich geachtet / und unter die Christliche Freyheit geworffen.

(3) Bemerket man billig / daß diese Lehre hoch-

A 5

wich-

10 **Schriften. Sinn derer Lib. Symb.**

wichtig sey/indem ohne selbige weder die Christliche
 Freyheit unverlehet bleibet / noch auch die mensch-
 liche saktionen in ihrer Ordnung ohne Kränkung
 der Gewissen beobachtet werden können. Es ist ja
 bekandt / daß das Pabstthumb am allerersten mit
 Unterdrückung der Christlichen Freyheit und Be-
 herrschung der Gewissen seinen Anfang genom-
 men. Wie solches die Controversia wegen der
 Oster-Feier um das Jahr 125. satzsam aufwei-
 set. Johannes zu Ephesus wuste ganz wol / daß
 die Römer mit Paulo den folgenden Sonntag
 Ostern hielten / und hätte er leicht vermöge seiner
 Apostolischen Autorität die Asiatischen Kirchen
 zu gleicher Beobachtung der Ostern mit den Rö-
 mern bewegen können / aber er hat so wol mit ei-
 nem Exempel die Christliche Freyheit auff die
 Nachkommen fortpflanzen wollen / als auch
 zugleich anweisen / daß Christen die äußerliche
 Gleichförmigkeit nicht alzu hoch halten / sondern
 sich vielmehr um die Anbethung Gottes im Geist
 und in der Wahrheit bekümmern sollen. Und da
 solches die Römischen Bischöffe nicht verstunden/
 und klüger als die Apostel seyn wolten / erregten
 sie grosse Zerrüttung in den Asiatischen Gemei-
 nen. Weßwegen man sich auch billig vor dem
 gleichförmigen Ordnungs-Geiste zu hüten hat/
 damit derselbe nicht unter dem Schein guter Har-
 monie Einigkeit und Anständigkeit zu weit um
 sich greiffe / und Elend in die Kirchen einführe.
 Weil aber in den Evangelischen Kirchen die Lehre
 von

Von Freyheit des Sabbath. 11

von Christlicher Freyheit allzugering geachtet wird / da noch selbiger auff das sorgfältigste unterschieden wird / was GOTT gebotten und also ohne eigen dünckel und Zusatz gehalten werden muß / von dem was er nicht gebotten sondern frey gelassen hat / so wil Lutheri Zeugnuß anführen / mit welchem die Confessores eines sind; Lehren und Thun sol man weit von einander scheiden / wie Himmel und Erde; Lehren gebühret allein GOTT / der hat Recht und Macht zu verbieten / gebieten / Meister zu seyn über die Gewissen; Thun aber und lassen gehöret uns zu / daß wir GOTTES Geboth und Lehre halten. Wo sich nun ein Thun oder Lassen findet / da GOTT nicht von gelehret / gebothen noch verbothen hat / sol man frey lassen seyn / wie es GOTT hat selbst frey lassen seyn. Wer aber darüber fähret / und gebeut oder verbeut / der fällt in GOTTES eigen Ampt / beleidiget die Gewissen / macht Sünde und Jammer / und verführet alles / was GOTT frey und sicher geben hat / und verjagt den heiligen Geist mit alle seinem Reich / Werk und Wort / daß eitel Teuffel da bleiben. Im andern Theil wider die himmlische Propheten spricht er also: Darum höre zu mein Bruder / du weißest / daß wir bey der Christlichen Freyheit / als bey einem jeglichen Articul des Glaubens sollen Leib und Leben lassen: Und alle das thun / was man dawider verbeut / und alles lassen / was man dawider gebeut / wie S. Paulus zum Galatern lehret. D

daß

12 **Schriſtten. Sinn derer Lib. Symb.**

daß Theologi doch dieſe wohlgegründete Ermahnung Lutheri mit Wort und Werck wol beobachten möchten / ſo würde der practicus Papismus nicht ſo gewaltig mit dem opere operato auch in Evangelischen Gemeinen auffkommen können! Und mit was vor Gewiſſen möchte auch wol ein Prediger verſprechen können von der Freyheit des Sabbath nicht öffentlich zu reden? Denn die Aergerniſſe / die über richtiger und Gottes Wort gemäßer Lehre entſtehen / ſol kein Lutheriſch-Evangelischer Prediger ſcheuen / und wol inrer ſcandala doctrinae & morum nach Lutheri Grund Unterſcheid machen. Damit aber vorbey laſſe / was Lutherus in Catechiſmo majori vom Sabbath geſchrieben / ſo wil nur noch eine Stelle ex A. C. p. 41. anführen: Die menſchliche Satzung auffrichten / thun auch damit wider Gottes Geboth / daß ſie Sünde ſehen in der Speiſe / in Tagen und dergleichen Dingen / und beſchwehren alſo die Chriſtenheit mit der Knechtſchaft des Geſetzes / eben als müſte bey den Chriſten ein ſolcher Gottesdienſt ſeyn / Gottes Gnade zu verdienen / der gleich wäre dem Levitiſchen Gottesdienſt / welchen Gott ſolte den Apoſteln und Biſchöffen befohlen haben auffzurichten / wie denn etliche davon ſchreiben. Stehet auch wol zu glauben / daß etliche Biſchöffe mit dem Exempel des Geſetzes Moſis ſind betrogen worden / daher ſo unzählige Satzungen kommen ſind / daß eine Todt-Sünde ſeyn ſol / wenn man an Feiertagen eine Handarbeit thue / auch

Von Freyheit des Sabbathſ. 13

auch ohne Aergernuß der andern. Auf dieſen Worten erhellet 1. daß die jenigen ſich mit dem Exempel des Geſetzes Moſis betriegen laſſen / welche die Schrift alten Teſtaments vom Sabbath auff die Feyer des Sonntags deuten. Denn es gehöret die Feyer deſſelben nur unter die Menſchen-Sagungen / wie die Libri Symbolici und denenſelben gemäß Urbanus Regius (a) und andere alte Lehrer geſchrieben. Wie den ſolches bewehet iſt auß angeführten Worten / und inſonderheit da gelehrt wird / daß es keine Sünde ſey am Sontage Hand-Arbeit zu thun. Wenn aber Aergernuß dazwiſchen komt / ſo entſtehet die Sünde wegen Verletzung der Liebe / nicht aber um Götlichen Gebotts willen. Dero wegen da auß erwehnten Orten offenbar iſt / daß die Feyer des Sontags in Krafft Kirchlicher Verordnung gehalten werden ſol / ſo giebet nachgeſetzte Stelle den völligen Aufſchlag von Freyheit des Sabbathſ. Sie iſt zu finden in den libris Symbolicis p. 615. Wir glauben einmüthiglich / lehren und bekennen / daß die Ceremonien oder Kirchen-Gebräuche (welche in Gottes Wort weder geboten noch verboten / ſondern allein Anſtändlichkeit und Ordnung halber angeſetzt ſind) an ſich ſelbſt kein Gottes-Dienſt oder nur Stücke des Gottesdienſtes ſind. Denn es ſtehet geſchrieben / vergeblich dienen ſie mir / dieweil ſie lehren ſolche Lehre / die nichts denn Menſchen Gebott ſind. Wir glauben

(a) Im Tractat wie man fürſichtiglich und ohne Aergernuß predigen und lehren ſolle.